

HANDWERKSKAMMER ULM

Auf der Sonnenseite mit einer Karriere im Handwerk

Berufliche Bildung soll zukünftig weiter gestärkt werden durch Berufsbildungsgesetz, InnoVET und duale Studiengänge

Der Bundestag hat die Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) beschlossen. Damit werden drei international verständliche Fortbildungsstufen gültig: Geprüfter Berufsspezialist, Bachelor Professional, Master Professional. „Damit wird endlich deutlich, dass sich etwa Handwerksmeisterinnen und -meister in Bezug auf ihr Qualifikationsniveau auf Augenhöhe mit den akademischen Bachelorabsolventen befinden. Das stärkt die berufliche Bildung und die Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Gleichzeitig fordert das Handwerk, die international mit hoher Wertschätzung belegte Qualifikationsbezeichnung „Meister“ keinesfalls zu verdrängen.

Theorie und Praxis verknüpfen

Eine Möglichkeit, berufliche und akademische Karrierewege zu vereinen, ist das Biberacher Modell. Derzeit nutzen über 60 Azubis in mehreren handwerklichen Studiengängen die Möglichkeit, Gesellen wie auch Ingenieurtitel nebeneinander zu erhalten. Mit dem Ziel Bauingenieur Plus arbeiten und studieren aktuell ein Baugeräteführer, zwei Beton- und Stahlbetonbauer, 16 Maurer, ein Schreiner, zehn Straßenbauer, zwei Stuckateure und 19 Zimmerer. Zum Energie-Ingenieur qualifizieren sich aktuell 13 Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Mehlich: „Die jungen Menschen haben neben den gelernten Inhalten die Möglichkeit, diese direkt in der Praxis anzuwenden, und können sich andersherum Studieninhalte direkt vor Augen führen durch die bereits absolvierte Praxiserfahrung.“ Die Qualifikation erlaubt die fachliche Spezialisierung, aber auch die Vorbereitung für eine spätere Führungsposition bis hin zur Betriebsübernahme. Dies wirkt dem Fachkräftebedarf entgegen. Denn bis 2030 werden zehnmal mehr Menschen mit einer beruflichen Ausbildung gebraucht als mit einer akademischen.

Beruflich stets weiterentwickeln

Das Handwerk bietet attraktive Karrieremöglichkeiten zu jedem Zeitpunkt der eigenen Laufbahn – auch nach dem Meister. Dafür hat die Handwerkskammer Ulm das Konzept „Innovative Exzellenzqualifikation Handwerk DQR 4-7“ beim Innovationswettbewerb „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ (kurz InnoVET) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt. Handwerkerinnen und Handwerker können sich damit beruflich stetig weiterbilden, ohne auf die akademische Laufbahn wechseln zu müssen.

Meinung aus dem Handwerk

Die 33-jährige Rollladen- und Sonnenschutzmechanikerin Sandra Mayer-Wörner hat die Karrierewege im Handwerk ausgeschöpft und für sich genutzt. Derzeit besucht sie die Meisterschule der Handwerkskammer Ulm in Vollzeit.

Warum haben Sie sich für Ihr Handwerk entschieden und was bereitet Ihnen täglich am meisten Freude?



Ich bin im elterlichen Betrieb, der seit 1961 besteht, mit dem Handwerk groß geworden. Jeder Kunde ist anders, jedes Haus ist anders. Es gibt jeden Tag neue Herausforderungen. In meinem Beruf vereine ich Ästhetik, also Design, Farben, Materialien, Motive, mit Funktionalität, also auch moderner Technik. Wir Rollladen- und Sonnenschutzmechaniker arbeiten in unserem Handwerk jeden Tag auf der Sonnenseite.

Ist Ihnen ein Arbeitsauftrag besonders im Kopf geblieben?

In unserem Beruf erlebt man einiges durch den engen Kundenkontakt. Ein Rentner hatte jahrelang darauf gespärt, seine alte Markise erneuern zu lassen. Er hat auf einem blau-weiß-gestreiften Muster bestanden, von welchem ich ihm abraten wollte. Er hat mir dann erzählt, dass er genau dieses Muster will, da erst vor wenigen Jahren seine Frau verstorben war und ihn das Muster an die gemeinsamen Griechenlandurlaube erinnert. Das berührt und gibt Motivation.

Welche Karriereschritte haben Sie bereits hinter sich?

In meiner kaufmännischen Ausbildung habe ich gemerkt, dass ich etwas anderes machen will. Nach meiner Ausbildung zur Rollladen- und Sonnenschutzmechanikerin habe ich mich zur Betriebswirtin im Handwerk weitergebildet, die Ausbilderprüfung abgelegt und mich jetzt nach einem betriebswirtschaftlichen Studium für den Meister entschieden.

Warum haben Sie sich für den Karriereweg Meister entschieden?

Mit dem Meistertitel will ich einmal den Familienbetrieb übernehmen. Für mich ist das ein innerer Antrieb, immer weiter zu kommen. Ich will meinen Mitarbeitern ein Vorbild sein, dass man beruflich nie stehen bleibt, sondern sich immer weiterbildet und

Für Handwerkerinnen und Handwerker soll es künftig mehr Möglichkeiten geben, sich über die berufliche Bildung weiterzuentwickeln.

Foto: Handwerkskammer Ulm



Sandra Mayer-Wörner spricht sich für eine Karriere im Handwerk und die Wertschätzung dieser Bildungswege aus.

Foto: Sandra Mayer-Wörner

dazulernt. Damit werden wir als Handwerkerinnen und Handwerkern weiterhin den Kundenwünschen gerecht. Das werden auch keine Roboter durch die Digitalisierung ersetzen können. Ich weiß, dass meine gute Qualifikation im Handwerk mich auch vor Arbeitslosigkeit schützt.

Ihr Gewerk wurde mit der Reform 2004 „entmeistert“ und soll nun rückvermeistert werden. Ihre Meinung dazu?

Mit dem Meistertitel können wir – egal in welchem Beruf – Qualität und Verbraucherschutz garantieren. Denn man lernt neben technischem Know-know auch zum Beispiel viel Betriebswirtschaft. Auf dieses Siegel können sich die Kunden verlassen.

Meisterbetriebe wissen, was sie tun. Zudem sorgen wir Meister für ausgebildete Fachkräfte, die die Kunden versorgen. Das Wissen von Generation zu Generation weitergeben – das macht das Handwerk aus.

Was halten Sie von der Novelle des Berufsbildungsgesetzes?

Es ist ein Fehler, zu glauben, dass die international verständlichen Fortbildungsstufen zu mehr Anerkennung der beruflichen Bildung führen. Vielmehr muss die gesellschaftliche Denke verändert werden, dass man nur mit der akademischen Laufbahn was wird. Dazu gehört frühzeitige Berufsorientierung – nicht nur für die jungen Menschen, auch für Eltern und Lehrer. Jeder soll doch am Ende einen Beruf ausüben, in dem er glücklich ist und sich selbst verwirklichen kann. Um dies in die Köpfe zu bekommen, bedarf es auch öffentlicher Wertschätzung der dualen Ausbildung wie zum Beispiel einer bundesweiten Meisterprämie. Denn am Ende soll der Karriereweg der beruflichen Bildung nicht aus finanziellen Gründen scheitern.

KOMMENTAR

Wertschätzung kommt

Der Meister – er weiß, was er tut. Und eben das dürfen wir wertschätzen, auch öffentlichkeitswirksam. Denn die vielen Meisterinnen und Meister dort draußen überzeugen uns jeden Tag durch ihre handwerkliche Qualität. Sie sind grundlegend ausgebildet, können ihr Wissen und Können an junge Menschen weitergeben. Damit sorgen sie dafür, dass auch morgen unser Keller trocken ist, unser Wohnzimmer warm, unsere Brille richtig sitzt und wir frisches Brot essen. Das Handwerk sorgt jeden Tag für Wohlstand im Land.

Darum brauchen wir auch zukünftig engagierte Frauen und Männer, die sich mit Leidenschaft der Meisterausbildung stellen und in diese Ausbildung investieren. Denn sie kostet nicht nur Zeit, sondern auch Geld: Anfahrt, Material, Prüfungskosten und, und, und. Dabei werden Handwerkerinnen und Handwerker nicht so gefördert und unterstützt wie ihre akademischen Kollegen. Aber es gibt keinen Grund, dass eine Aus- und Weiterbildung im Handwerk einer akademischen Ausbildung nicht in vollem Umfang gleichwertig sein soll. Da ist es nur wichtig, und vor allem richtig, dass der Staat einen Zuschuss gibt für die Weiterbildung im Handwerk. Die Meisterprämie für's Handwerk ist jetzt ein guter Schritt, um die Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Ausbildung darzustellen. Die Meisterprämie ist auch ein schönes Zei-

chen für die Beschäftigten im Handwerk. Sie werden ernst- und wahrgenommen. Sie werden wertschätzt und sie haben Entwicklungsmöglichkeiten. Sie müssen es jetzt nur noch machen – wie die Imagekampagne des Handwerks sagt: #EINFACHMACHEN. Auf geht's.

Die handwerkspolitischen Sprecher der Regierungskoalition aus Grünen und CDU, Martin Grath und Thomas Dörflinger, erläutern im Interview auf Seite 9, wie die Förderung aussehen wird.



„Es gibt keinen Grund, dass eine Aus- und Weiterbildung im Handwerk einer akademischen Ausbildung nicht in vollem Umfang gleichwertig sein soll.“

Wilfried Pfeffer Vizepräsident der Handwerkskammer Ulm

Foto: Handwerkskammer Ulm

KURZNACHRICHTEN

Raumordnung und Bauleitplanung

Die Handwerkskammer ist als Träger öffentlicher Belange zu folgenden Plänen um Stellungnahme gebeten worden:

Stadt Bad Schussenried

Bebauungsplan „Bohnwiesen, Otterswang“

Abgabefrist: 9. Dezember 2019

Stadt Ravensburg

3. Änderung der 1. Teilfortschreibung des Flächennutzungsplanes „PV-Freiflächenanlage Schachenhölzle“, Otterswang

Abgabefrist: 9. Dezember 2019

Stadt Ravensburg

Bebauungsplan „Krumme Gasse“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Stadt Ravensburg

Bebauungsplan „Krankenhaus St. Elisabeth/Andermannsberg – Teilbereich I – 1. Änderung“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Stadt Ravensburg

Bebauungsplan „Alberskirch Südwest“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Stadt Ravensburg

Bebauungsplan „Greckenhof II“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Stadt Riedlingen

Bebauungsplan „Südliche Innenstadt“ sowie 1. Änderung des Bebauungsplanes „Unterried I“, 2. Än-

derung des Bebauungsplanes „Kastanienallee“, 1. Änderung des Bebauungsplanes „Postgebäude“ und 2. Änderung des Bebauungsplanes „Marktgelände“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Stadt Giengen

Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Sondergebiet Sundgaustraße“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Stadt Ochsenhausen

Bebauungsplan „Burghaldenweg“

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Gemeinde Schwendi

Bebauungsplan „Grüner Weg Nord“ in Hörenhausen

Abgabefrist: 18. Dezember 2019

Unternehmen, die von den Planungen direkt oder als Nachbarn betroffen sind, werden gebeten, sich mit der Kammer in Verbindung zu setzen. Ansprechpartnerin: Ingeborg Plattner, Tel. 0731/1425-6354. Die Handwerkskammer Ulm wird als Träger öffentlicher Belange um Stellungnahme in Bauleitplanungs- und Raumordnungsverfahren gebeten. Die Bauleitplanung findet sich ab dem neuen Jahr vollständig und aktuell auf unserer Homepage unter www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung.

Wie viel Miete zahlen oder verlangen Sie?

Sie haben Gewerberäume gemietet oder vermietet und fragen sich, ob der Preis angemessen ist? Mit Teilnahme an unserer Umfrage tragen Sie dazu bei, einen Überblick über die marktüblichen Vergleichsmieten der Region zu schaffen und allen Betrieben eine praktische Orientierungshilfe zum Vermieten und

Mieten von gewerblichen Immobilien an die Hand zu geben.

Mehr Informationen zur Teilnahme erhalten Sie unter www.hwk-ulm.de/gewerbemieten-im-handwerk. Ansprechpartnerin: Emel Zvizdic, Technische Beratung, Tel. 0731/1425-6360, E-Mail: e.zvizdic@hkw-ulm.de.

Starkes Handwerk, gesunde Bevölkerung

Über Chancen und Herausforderungen im Gesundheitshandwerk

Zwischen Ostalb und Bodensee arbeiten mehr als 12.000 Beschäftigte und rund 8.000 Azubis in über 19.000 Betrieben für die Lebensqualität der Bevölkerung. Davon sind rund 3.500 Gesundheitshandwerker. „Seit vielen Jahren setzt sich das baden-württembergische Handwerk unter anderem mit dieser Veranstaltung konzentriert für die Anliegen unseres Gesundheitsbereichs ein“, hat Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, die 7. Gesundheitskonferenz eröffnet. Denn die Gesundheitsbranche sei komplex. Gesundheitspolitik, Krankenkassen, Firmen und Betriebe sind Akteure auf diesem Feld. Ihre Interessen müssen gehört und gestärkt werden.

Wettbewerb, Fachkräfte und Qualität

„Je stärker das Handwerk ist, desto gesünder ist unsere Bevölkerung. Wer das Handwerk fördert, der steigert auch die Versorgungsqualität im Land. Davon profitieren alle

Regionen ganz konkret“, waren sich Krimmer und Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration, an diesem Abend einig.

Faire Rahmenbedingungen für das Gesundheitssystem

Der Arbeitsmarkt für Gesundheitshandwerker stehe mit seinen Chancen und Herausforderungen im Wechselspiel zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Fachkräftenachwuchs und Qualitätssicherung. „Es braucht faire Rahmenbedingungen für das Gesundheitssystem, dann können unsere Betriebe Energie entwickeln und Menschen für sich gewinnen“, sagt Krimmer.

Anschließend hatten Prof. Dr. Axel Focke, Hochschule Neu-Ulm, Fakultät Gesundheitsmanagement, Bernd Scherrer, Ministerialrat im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg sowie Fachverbandsvertreter des Gesundheitshandwerks und Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, die Möglichkeit zum Dialog.



Viele Seminare werden über die ESF-Fachkursförderung unterstützt oder können mit Aufstiegs-BAföG gefördert werden. Foto: Handwerkskammer Ulm

Entwicklung durch Weiterbilden

Handwerkskammer Ulm bietet Bildung an in Friedrichshafen und Ulm

Jährlich nutzen rund 8.500 Handwerkerinnen und Handwerker mit knapp 700.000 Teilnehmerstunden das Angebot der Bildungsakademie der Handwerkskammer Ulm. Sie nutzen es als Teil ihrer Ausbildung oder für eine Fort- oder Weiterbildung.

So bleiben sie in ihrem jeweiligen Beruf auf dem neuesten Stand. Dies ist wichtig, weil sich die 130 Handwerksberufe ständig verändern, beispielsweise durch Digitalisierung oder E-Learning.

Die Handwerkskammer Ulm hat jetzt ihr neues Karriereprogramm für das Jahr 2020 veröffentlicht. Mit diesem erhalten Handwerkerinnen und Handwerker aller Gewerke Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

„Die Berufe sind im Wandel und die Ansprüche der Kunden steigen. Ein Handwerker ist eine ‚Allzweckwaffe‘. Aber selbst für den sind

lebenslanges Lernen und Weiterbilden unabdingbar“, sagt Susanne Schwaderer, Geschäftsbereichsleiterin der Bildungsakademie der Handwerkskammer Ulm. Die Aus-, Fort- und Weiterbildungen werden an den Standorten Ulm, Friedrichshafen und Schwäbisch Gmünd angeboten.

Neue Ausbildungshallen in Ulm

Erst im Juni des laufenden Jahres hat die Handwerkskammer Ulm ihren Neubau von drei weiteren Ausbildungshallen mit rund 3.300 qm am Ulmer Kuhberg eingeweiht. Mit der Investition von 8,6 Millionen Euro bietet die Kammer zusammen mit den Fördergebern auf Landes- und Bundesebene moderne Voraussetzungen für Bildung auf dem Stand der Technik.

Die neu entstandenen Hallen sind als lernendes Gebäude konzipiert und werden sich ständig, auch von der

Ausbildungsausstattung, verändern und sich den jeweils neuen Anforderungen des Marktes an Handwerksleistung anpassen.

Im Portfolio des Karriereprogramms sind zum einen umfassende Kurse zur Berufsausbildung, Azubi-Akademie und Meistervorbereitung. Neu sind Kurse wie der Aufbaukurs für Energieberater oder betriebswirtschaftliche Kurse, beispielsweise der Datenschutzkoordinator.

Auch Personalmanagement und technische Fachlehrgänge bis hin zu Schweißen und Materialprüfung werden angeboten. Viele Seminare werden über die ESF-Fachkursförderung unterstützt oder können mit Aufstiegs-BAföG gefördert werden.

Weitere Informationen und das Karriereprogramm als Download: www.hwk-ulm.de/rund-um-die-weiterbildung/



Handwerk fördern, Versorgungsqualität im Land steigern – auf der 7. Gesundheitskonferenz der Handwerkskammer Ulm waren sich die Teilnehmer einig. Foto: Handwerkskammer Ulm

Digitalisierung aus Unternehmenssicht

Das Regional Forum Wirtschaft zeigt Wege der Digitalisierung auf

Über 100 Unternehmensvertreterinnen und -vertreter haben sich am 12. November in den Räumlichkeiten der IHK Ulm aus erster Hand zum Megathema „Digitalisierung“ informiert. Das Regional Forum Wirtschaft ist eine seit über 25 Jahren bestehende Gemeinschaftsinitiative der Ulmer und Neu-Ulmer Kammern und Verbände.

Sie hat zur Diskussion eingeladen. Die beiden Referenten Marco Bühler, Geschäftsführer der Beurer GmbH mit Sitz in Ulm, und Florian Schneider, Geschäftsführer der Elektro Schneider GmbH mit Sitz in Kißlegg, berichteten über ihre Erfahrungen, bestehende und kommende Herausforderungen, aber auch die Chancen, die die technische Entwicklung für den Mittelstand bietet.

Die Digitalisierung findet sich in allen Bereichen wieder

Zentrale Botschaft beider Referenten: Kaum ein Unternehmen kann sich dem Thema entziehen, da die Digitalisierung zwischenzeitlich alle Lebensbereiche umfasst. Der internationale wie nationale Wettbewerb ändert sich grundlegend und Märkte entstehen neu. Länder wie China streben mit staatlich verordneten Plänen die Marktführerschaft in vielen Branchen an – auch im Handwerk.

Daher auch der dringende Appell der beiden an die Politik: Damit sich Unternehmen und Betriebe diesem Wettbewerb und den damit verbundenen Herausforderungen über-

haupt stellen können, sind leistungsfähige Breitbandanschlüsse notwendiger denn je. Marco Bühler hat über die Entwicklung seines Unternehmens zum international tätigen Digital-Health-Spezialisten berichtet. Eine Grundlage dafür ist die konsequente Beobachtung ausländischer Märkte. Vor allem China schreitet bei Digitalisierungsthemen voran. Europäer sehen dabei allerdings die konsequente Überwachung des Staates kritisch.

Smart Home, Netzwerktechnik und IT-Sicherheit

Elektromeister Florian Schneider gab den Zuhörern einen Einblick, wie die Digitalisierung einen Handwerksbetrieb voranbringen und entwickeln kann. So haben sich die Bereiche Smart Home, Netzwerktechnik und IT-Sicherheit zu einem wichtigen Standbein entwickelt. Vor allem Letzteres wird jedoch von vielen Betrieben, trotz der Gefahren, vielfach noch immer vernachlässigt. „Wer sich intensiv mit dem Thema Digitalisierung im Betrieb befasst und sich eventuell auch Unterstützung von außen holt, kann dies als echten Wettbewerbsvorteil nutzen“, sagt Schneider.

„Uns begleitet die Digitalisierung bereits seit 1979. Da haben wir uns den ersten Computer angeschafft und waren somit Innovationsträger. Wie man bei uns erkennen kann, bedeutet Digitalisierung aber auch eine ständige Veränderung, die auch Herausforderungen abseits des eigentlichen Gewerks mit sich bringt“, so Schneider weiter.

Unser neues Präsidium stellt sich vor

Katja Maier, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm

Was gab damals für Sie als junger Mensch den Ausschlag für Ihr Handwerk?

Man kann mich fast als Quereinsteigerin bezeichnen. Als gelernte Bauzeichnerin habe ich meinen Meisterbrief im Zimmererhandwerk gemacht und den elterlichen Betrieb übernommen. Selbstständig, mein eigener Chef zu sein, das hat mich gereizt.

Was schätzen Sie an Ihrem Handwerk?

In meinem Handwerk schätze ich es, jeden Tag kreativ sein zu können. Der Werkstoff Holz bietet so viele Möglichkeiten und Gestaltungsspielraum.

Warum ist es für Sie wichtig, sich im Handwerk ehrenamtlich zu engagieren?

Für unser Handwerk ist das Ehrenamt eine zentrale Stütze. Ohne das Ehrenamt wäre eine Handwerkskammer als unsere Selbstverwaltung nicht möglich. Denn damit haben wir eine Chance, das Handwerk und seine Berufe so zu entwickeln, wie es die Betriebspraxis braucht. Auch die Kundenanforderungen treiben uns voran.

Mehr Infos unter www.hwk-ulm.de/uber-die-handwerkskammer-ulm/



Zimmerermeisterin Katja Maier aus Westhausen-Lippach ist die neue Vizepräsidentin der Arbeitgeberseite. Foto: Katja Maier

JUBILÄUM

25 Jahre Meister

Für jahrzehntelanges Engagement im Handwerk ehrt die Handwerkskammer Inhaber und Betriebe mit einer Ehrenurkunde. Wer 25 Jahre als Meister tätig ist, wird mit dem Silbernen Meisterbrief ausgezeichnet. Was schätzen die Jubilare an ihrem Handwerk? Warum haben sie sich dafür entschieden?



”

Ich habe eine große Schwäche für traditionelle Handwerkskunst. Die ganzheitliche Raumgestaltung über mein Handwerk hinaus ist das, warum ich jeden Tag gerne aufstehe.“

Martin Bläse

Maler und Lackierer aus Mutlangen, Ostalbkreis
Fotos: Handwerkskammer Ulm



”

Ich liebe den Kontakt und Austausch mit den Kunden. Ich kann jedem etwas Schönes zukommen lassen und sie sehen das Ergebnis einer guten Handwerksarbeit sofort.“

Birsel Öner

Friseurin aus Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis



”

An meinem Handwerk schätze ich, dass ich einen hohen Bezug zur Arbeit und zum Ergebnis habe. Ich wachse mit der Entwicklung und Technologie.“

Necdet Cakmak

Kraftfahrzeugmechaniker aus Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis:



”

In meinem Handwerk kann ich meine Kreativität voll ausleben. Neben Beratung, Styling und den aktuellen Haarschnitten verhelfen wir den Kunden zu Wohlbefinden und Lebensfreude.“

Frank Holl

Friseur aus Ehingen, Alb-Donau-Kreis

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm

Olgastraße 72, 89073 Ulm, Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103

Fax 0731/1425-9103

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich